

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 426

Ahrensburg, Sonntag, den 30. Oktober 1881

4. Jahrgang

Siehe zu:

„Illustriertes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen

Auf die „Stormarnsche Zeitung“ für
die Monate November und Dezem-
ber werden von den Kaiserlichen Post-
anstalten und Landbriefträgern zum
Preise von 1 Mark 20 Pf. und von
der unterzeichneten Expedition zum
Preise von 1 Mark bereitwilligst an-
genommen.

Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Italiens Annäherung an Oesterreich und Deutschland.

Am Donnerstag erhielt in der öster-
reichischen Hauptstadt Wien ein neues Frie-
densverhältnis seine Sanction, denn an diesem
Tage kam der König Humbert von Italien
nach Wien, um mit dem Kaiser Franz Joseph
die schon längst geplante Zusammenkunft zu
haben. Daß diese Monarchenbegegnung nicht
nur ein Akt der Courtoisie, sondern ein Er-
eigniß von größter politischer Bedeutung ist,
darüber kann nicht der geringste Zweifel be-
stehen, denn vor der Zusammenkunft des Königs
Humbert mit dem Kaiser Franz Joseph fanden
mehrere Monate hindurch Verhandlungen zwi-
schen den Kabinetten von Wien, Berlin und
Rom statt und zum Gesolge des italienischen
Königs zählten auch sein Premierminister De-
pretis und sein Minister des Auswärtigen
Mancini.

Die Klarlegung der Ursachen der Wiener
Monarchenzusammenkunft bedarf keiner tief-
sinnigen Erörterungen, dieselbe bedeutet ohne
Zweifel, daß der alte Antagonismus zwischen
Italien und Oesterreich als ein überwundener
Standpunkt betrachtet werden soll und Italien
seinen Anschluß an den Friedensbund Oester-
reichs und Deutschlands vollzieht. Es ist ziem-
lich leicht begreiflich, daß die italienischen
Staatsmänner und der junge König Humbert
zu der Einsicht kommen mußten, daß ein so-
liber Friede und eine diesen Zweck förderliche
Annäherung Italiens an die Friedenspolitik
der Kaiserreiche das größte Heil sei, welches
für lange Zeit hinaus dem italienischen König-
reiche widerfahren konnte. Gewissermaßen ein-
sam und verlassen war die Stellung Italiens
inmitten der europäischen Großmächte gewor-
den, denn die Beziehungen der alten Bundes-
genossenschaft Italiens mit Frankreich lockerten
sich seit 1870 auch mehr und mehr und seit
dem eroberungsfüchtigen Vorgehen Frankreichs
in Tunis, worauf Italien selbst berechnete
Ansprüche zu haben glaubte, sind die italieni-
sche und französische Nation sogar in eine un-
verkennbare Gegnerschaft gerathen, eine Gegner-
schaft, welche durch die Wuthausbrüche zwischen
den Franzosen und Italienern in Marseille
während des letzten Sommers neue Nahrung
erhielt und ohne allen Zweifel die Italiener
den Franzosen entfremdet hat. Wenn nun
aber Italien einsehen mußte, daß es bei
Frankreich keine Stütze mehr finden konnte,
so sahen die italienischen Diplomaten sich
offenbar genöthigt, sich Bündniß suchend an
eine andere Italien am nächsten stehende
Großmacht zu wenden. Dies wird nun offen-
bar Deutschland gewesen sein, da aber zwischen
dem deutschen Reiche und dem österreichischen

Kaiserstaate ein neues Freundschaftsverhältnis
besteht, so konnte Deutschland einen Anschluß
Italiens nicht annehmen, wenn Italien nicht
auch gleichzeitig gesinnt war, sich mit Oester-
reich vollständig zu versöhnen. Eine Aussöh-
nung zwischen Oesterreich und Italien konnte
aber unmöglich sehr schwer sein, denn Oester-
reich begehrt nach keiner Rache an Italien
für die an diesen Staat verlorene Lombardei
und Venedig und Italien, welches in den
Jahren 1859, 1866 und 1870 mit fremder
Hülfe die Lombardei, Venedig und Rom ge-
wann, kann mit seinem derzeitigen Länderbesitz
recht zufrieden sein und hat wenigstens keine
zwingende Ursache seine Grenzen noch weiter
nach Oesterreich auszudehnen. Auch haben wir
an dieser Stelle noch besonders hervor, daß
die Schreiereien der „Italia irredenta“ nach
Triest und Welschtirol jedenfalls von den
maßgebenden Kreisen Italiens nicht gebilligt
wurden.

So findet zu Gunsten des europäischen
Friedens die Annäherung Italiens an Oester-
reich und Deutschland statt und dieses glück-
liche Resultat haben die beteiligten Staaten
jedenfalls in erster Linie dem deutschen Reichs-
kanzler zu verdanken, welcher mit bewunde-
rungswerther Geschicklichkeit einen gewaltigen
Friedensbund Deutschlands, Oesterreichs, Rus-
lands und Italiens hergestellt hat.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 28. Oktober. Es war
vorauszu sehen, daß der gestrige Wahltag viel
stiller vorüber gehen würde, wie wir es an
seinen Vorgängern gewohnt geworden sind.
— Bis zu den ersten Nachmittagsstunden
hin trat nur ganz vereinzelt ein Wähler an

die Urne, in den letzten Stunden wurde der
Zug etwas lebhafter. Sie und da wurde wohl
ein Säumniger an seine Pflicht erinnert, doch
hielt sich auch diese Agitation in sehr beschei-
denen Grenzen. Erst das Resultat der Abstim-
mung schien größeres Interesse zu erregen. Bei
Auszählung und Verlesung der Stimmzettel
war das Wahllokal bis auf den letzten Platz
gefüllt. Das Resultat überraschte nur insofern,
als man einen so erheblichen Rückgang der so-
zialdemokratischen Stimmen nicht erwartet
hatte. Bei der vorletzten Wahl erhielt der so-
zialistische Kandidat 106 Stimmen, diesmal
nur 31. — Vieles wird bedauert, daß eine
Stichwahl erforderlich ist und die ganze Arbeit
und Anruhe nochmals bevorsteht. Die politische
Kampflust scheint, nach der höchst mäßigen Be-
theiligung an der Wahl zu rechnen, in unserm
Kreise ganz erlahmt zu sein. Das Gesamt-
resultat haben wir, soweit es bis 12 Uhr
Nachts bekannt wurde, einem Theile unserer
Leser in der zweiten Ausgabe der vorigen
Nummer bekannt gemacht.

* Ahrensburg, 29. Oktober. Betreffs
des neuen Eisenbahnprojectes Berlin Elmshorn
gehen uns von besunterrichteter Seite folgende
Mittheilungen zu: Als definitiv aufgegeben ist
die Linie Mölln-Trittau Ahrensburg zu betrach-
ten, dagegen ist der Ausbau einer Linie von
der Hohnstorfener Brücke bei Lauenburg aus über
Lütan nach Trittau, in gerader Linie über
Eichede nach Adesloe führend, so gut wie
gewiß. Auch die bereits vermessene Strecke
Trittau-Ahrensburg-Elmshorn wird nicht in
der abgesteckten Linie zur Ausführung gelan-
gen; die meiste Aussicht auf den Ausbau hat
eine Abzweigung von Trittau über Meiendorf,
zwischen den Hamburgischen Enclaven Farmjen
und Volksdorf hindurch und so weiter nach

Der Dreibirkenhof. 13

Roman
von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Thomas Bitterle hatte seinen Platz hinter
dem Tisch wieder eingenommen, schrieb und
las dann mit seiner schrillen Stimme, der er
nach seiner Meinung — ein vornehmes
Mädeln beigelellte:
„Vor dem Turnier erscheint Joseph Hofer,
Brennmeister der Zitronensepp, aus dem Passeyer-
thal in Tyrol — auf Leben und Tod!“
Niemand lachte, denn die Aufmerksamkeit
war zu gespannt.
Der Zitronensepp ergriff eine Kugel, und
legte sie auf den Tisch. „Schultheiß, ich habe
eine Kugel neben das Wurf Brett in den Sand und
gelegt ruhig:
„Ich setze gegen fünf Holz. Wer setzt mit
gegen?“
Sogleich warfen Friedel und Johannes
jeder einen Thaler zu dem ihres Vaters. Der
Zitronensepp hatte also gegen sie drei Kronen-
Thaler zu setzen. Er nestelte lange an seinem
Lebentbeutel, bis er die drei Kronenthaler in
seiner Münze zusammenbrachte, was die drei

Birkenhofer mit höhnlichem Lächeln begleiteten.
Nun warfen anderseits die zwei Höhlenhofer
nebst dem unterlegenen Bastian von der Wasser-
kandel je einen Thaler auf die andere Seite
des Brettes für den Zitronensepp, und da
mußten die Birkenhofer auch dorthin den gleich-
en Satz wenden. — Sie thaten es mit zorn-
iger Eile.
Jetzt flog die Kugel hinaus. Aller Augen
folgten ihr, und ein allgemeines „Ah!“ er-
scholl, als sechs Kugel wie mit einem Schläge
wegplitterten. Der Kegelbube machte einen
Purzelbaum und der Zitronensepp strich die
sechs Thaler mit dem Fuße zusammen. Die
Höhlenhofer nebst dem von der Wasserkandel
ließen ihren Satz ruhig liegen, obwohl sie ge-
wonnen hatten.
Der Schultheiß war mehr erstaunt als ent-
rüstet. Tiefer wühlte es in den Herzen seiner
Söhne. Jeder von ihnen warf nun drei Thaler
in den Sand, und der Zitronensepp mußte
seinen Gewinnst liegen lassen, wollte er nicht
als ein Feigling erscheinen. Der Birkenhofbauer
warf nachlässig sechs weitere Thaler dazu, denen
der Tyroler nichts entgegenzusetzen hatte. Er
erbleichte. Eva war ebenfalls erblist und griff
heimlich in ihre Tasche: die Tasche war leer!
Frau von Bern verstand jetzt genug von
dem Spiele, daß sie wußte, um was es sich

handelte. Angeregt von dem Wettkampf, zog sie
ihre Börse und rief dem Zitronensepp zu:
„Sie erlauben doch, daß ich einstweilen für
Sie auslege.“
Mit diesen Worten warf sie sechs blanke
Kronenthaler zu den übrigen und ließ dann
noch ein großes Goldstück zu dem Thalerhaufen
fallen, indem sie sagte:
„Gegen fünf!“
„Wir alle gegen fünf!“ riefen verwundert
und trotzig die Drei vom Birkenhof.
Allgemeines Staunen, tiefe Stille.
„Für den Zitronensepp auf fünf!“ sagten
nun die Höhlenhofer und der von der Wasser-
kandel, die ihren Einsatz stehen gelassen hatten.
Der Schultheiß mußte also auch dorthin noch
sechs Thaler setzen. Das war etwas Unerhör-
tes, und tiefathmend blickten Alle auf den
Haufen Silberthaler und besonders auf das
funkelnde Goldstück, das halb im Sande saß.
Auf der Seite der Höhlenhofer standen also
zwölf Thaler, auf der andern aber vierund-
zwanzig und das schöne Goldstück. Dem Zi-
tronssepp schwindelte es bei dem Anblick der
Summe, die so nachlässig auf dem Sande lag.
Wenn er verlor! — Er war ein so armer
Bursche! — Er zauderte, seine Wangen glüh-
ten. Plötzlich schien er zu einem kühnen Ent-
schluß zu kommen, sein Auge blickte, und mit

festen Stimme sagte er: „Ich seh' schon, wo
das hingiert; doch sei's drum! Hört also: Ich
hab' noch fünf Kugeln zu werfen und wette
für jede Kugel auf fünf Kegel, aber so, daß
die Würfe zusammengezählt werden müssen. Ich
muß also noch 25 Kegel haben; wollt Ihr so
wetten?“
Er sah erregt im Kreise umher; der Dämon
des Spieles hatte ihn völlig erfaßt, und er
sah nur Silber und Gold vor seinen Augen.
Beifällig nickte ihm Frau von Bern zu, aber
zum Tode erschrocken sah ihn Eva an. Der
Lehrer war zu ihm getreten und wollte ihn be-
schwichtigen, denn Sepps Vorschlag war so un-
gehörig für den armen Burschen, so ungeheuer-
lich, daß denen, die ihm gut waren, für seinen
Verstand bangte.
Es herrschte lautlose Stille, selbst der Kegel-
bube war herbeigekommen, und der „Wiener“
vergaß ganz, seinen offenen Mund zu schließen.
„Und mit was willst Du halten, Du blut-
armer Tropf?“ rief der Schultheiß, in welchem
Zorn und Mitleid miteinander stritten.
„Ich stehe für ihn ein,“ entgegnete Frau
von Bern, indem sie wieder ihre Börse her-
vorzog.
„Ich hab's gehofft, gnädige Frau,“ sagte
der Zitronensepp mit bebender Stimme — und
die Kugel, die er bereits in der Hand hielt,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

(2)

Elmsborn. Die projektirte Linie wird zu einer Bahn erster Klasse ausgebaut werden, einerseits ist dieselbe in militärischer Hinsicht hochwichtig, andererseits sieht das Projekt in engster Verbindung mit dem Bau des schleswig-holsteinischen Kanals. Die in Aussicht genommene Erhebung Kiels zu einer Festung ersten Ranges als Stützpunkt der Marine, im Anschluß hieran der Bau des Kanals, begründen den Bau der genannten Eisenbahnlinien. Es würde hierdurch nicht allein eine direkte Verbindung Kiels mit der Festung Magdeburg, sondern auch eine solche mit dem Ausgangspunkt des schleswig-holsteinischen Kanals, Glücksstadt erreicht werden. Der innere Zusammenhang aller dieser Projekte ist unlängbar und die strategische Wichtigkeit liegt auf der Hand.

Neumünster, 26. Oktober. Für den hiesigen vakanten Bürgermeisterposten ist, nachdem am gestrigen Tage die Bewerbungsfrist abgelaufen ist, merkwürdigerweise keine einzige Meldung eingelaufen. Man wird jetzt sofort eine abermalige Vakanz-Ausschreibung erlassen und diesmal nicht nur zum Richter- und höheren Verwaltungsdienst qualifizierte sondern auch andere, im Kommunaldienst bereits bewährte Männer zur Bewerbung auffordern.

Schleswig, 26. Oktober. Bezüglich der Verhandlungen, welche der Herzog Friedrich von Glücksburg namens seines Hauses mit der Krone Preußen wegen einer Entschädigung in Grundbesitz für seine sogenannten Plöner Ansprüche angestellt hat, wird berichtet, daß dieselben bis dahin zu keinem Resultate geführt haben. Die dem Herzog angebotenen Güter in Hessen-Nassau sind von demselben zurückgewiesen, wenn sie als einzige Entschädigung gelten sollten. Dagegen war er bereit, dieselben anzunehmen, wenn daneben die bisher seitens des Fiscus gezahlte Rente von jährlich 12,000 Thlr. auch weiterhin ausgekehrt würde. Das Angebot ist jedoch neuerdings von dem Finanzministerium zurückgewiesen mit dem Bemerkten, daß das herzogliche Haus auf Grund des Wiener Friedens rechtlich keine weiteren Ansprüche an den preussischen Staat machen könne, als die Auszahlung der genannten Rente. Es wäre die Sache derselben gewesen, früher mit Dänemark sich über ein Äquivalent in Grundbesitz zu vereinbaren. Im Gegensatz zu der Meinung des Finanzministeriums sollen die übrigen Minister sich zu Gunsten des genannten Vorschlages ausgesprochen haben. Jetzt steht die Sache so, daß die Verhandlungen von vorne wieder beginnen und alle Etappen von neuem durchmachen müssen.

Kappeln, 24. Oktober. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium hat einen Antrag des Eisenbahnunternehmers Rowan angenommen, wonach derselbe eine Sekundärbahn von Kappeln nach Süderbrarup bauen will, wenn die Stadt Kappeln 100,000 Mk. dazu zeichnet. Der Bürgermeister von Kappeln wird in Folge des Be-

zitterte. Schon bereute er halb seine Unbesonnenheit.

„Wenn es so ist, so können wir's zufrieden sein,“ sagte der alte Birkenhofbauer und warf mit gewaltigem Auck seinen Oberkörper zurück. „Wir haben's, wir können's geben, Gott Lob! Wir halten mit, und wenn Du's verlierst, Sepp, und Du mußt verlieren, so kannst Du Dein Hemd vom Leib verkaufen und betteln gehen, mich soll's nicht kümmern!“

Auch er begann jetzt den fedten Burschen zu hassen. Die Söhne waren mit dem Vater völlig einverstanden, und ihre Augen brannten wie flackernde Kerzen hinüber nach dem Kühnen, hinüber nach Eva, die, dem Weinen nahe, das Kleid der Frau von Bern gefaßt hielt. Diese aber lächelte und spielte mit ihrer grünseidenen Börste, während der Konzertmeister bedächtig seine blaue Brille putzte. Die Höhlenhofer grinsten höhnisch.

Der Schultzeiß hatte unterdessen den Wirth herbeigerufen, der einen Theil des Einsatzes beschaffen mußte, denn so viel Geld trugen Vater und Sohn doch nicht bei sich. Der Zuhaber des Lerchenflügels brachte eine Porzellanschüssel, in die der Einsatz eingezahlt wurde. Es standen auf Seite der Birkenhofer und der Frau von Bern vierundzwanzig Thaler und das große Goldstück. Zwölf Thaler waren des

Schlusses der Stadtvertretung behufs Weiterförderung des Planes mit dem Herrn Rowan in Verbindung treten.

*** * * Kleine Mittheilungen.** Am Montag Vormittag erhängte sich in Altona eine 66 Jahre alte Arbeiterfrau. Als Motiv der That wird Schwermuth angenommen. — Viel Aufsehen erregt die Verhaftung eines unteren Beamten am Königl. Amtsgericht in Blankenese. Die Verhaftung soll wegen Beiseite-schaffung von Aktenstücken erfolgt sein. — Am Sonnabend v. B. brannte das Nasmussen'sche Wohnhaus in Casssee total nieder. — Der Hof „Mörsberg“ bei Ahrensböck, dessen Besitzer, Fuhrmann Haß, mehrfach Brandbriefe in der letzten Zeit erhalten haben soll, ist am Freitag Nachmittag total abgebrannt. — Am Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr entstand in Karolinenkoog ein mächtiges, weithin sichtbares Feuer, welches zwei zum Pahlerschen Gewese gehörige Stallgebäude in Asche legte. Bedeutende Erntevorräthe sollen mit verbrannt sein. — Die an der Schleswiger Chaussee bei Flensburg belegene Kielsche Mühle ist im Substitutionswege für die Summe von ca. 18,000 Mk. an den Mühlenbauer M. F. Peterßen verkauft.

Hamburg.

In der Wahlbewegung zeigte sich Nachmittags, als sich der Wahlgang seinem Ende zuneigte eine größere Lebhaftigkeit wie zuvor. Die Agitatoren sämtlicher Wahlkreise leisteten Erstaunliches in der Herbeischaffung der säumigen Wähler. Daß es dabei an spaßhaften Szenen nicht fehlte, läßt sich leicht denken. So erklärte ein biederer Handwerksmann, dem man nicht erst Zeit zum Ablegen seines Schurzjelles lassen wollte: „Aber ich kann doch in dütt Tügs nich mit son finen Herrn in een Droschke fahren?“ Ein Anderer meinte: „Ich wähe überhaupt nicht, weil all das Unglück von „die Abgeordneten“ kommt.“

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober. Die Polizeibehörde legte in durchaus loyaler Auffassung des allgemeinen Stimmrechts, auch der sozialdemokratischen Partei bei der Vertheilung von Stimmzetteln durchaus keine Schwierigkeiten in den Weg.

Das Verhältnis der abgegebenen Stimmen ist folgendes: Fortschritt 88,000, Antifortschritt 48,000, Sozialdemokraten 30,000.

In der Angelegenheit der Dampfschiffe „Sokrates“ und „Diogenes“ ist der Werkbesitzer Georg Hönwald in Gemäßheit eines Erlasses des Ministers des Innern neuerdings nochmals darauf hingewiesen worden, daß ihm das Eigentum an den Schiffen keineswegs

Tyrolers Einsatz, von denen Frau von Bern sechs eingelegt hatte, und es mußte also die Letztere für die weiteren fünf Würfe ihres Schützlings sechzig Thaler einlegen; die Birkenhofer zählten ebenfalls sechzig Thaler ein, denen Frau von Bern noch ein Goldstück beifügte. Den Goldstücken gegenüber hätte der Zitronensepp eine gleiche Anzahl einlegen müssen, dies wurde aber einstweilen unterlassen, denn es war nachgerade Allen klar, daß der vornehmen Dame nichts daran lag, ihr Geld an den armen Tyroler zu verlieren.

In der Porzellanschüssel lagen nun 144 Thaler blank und zwei Goldstücke im Werthe von etwa 16 Thaler, so daß über 160 Thaler auf dem Spiele standen.

Die Höhlenhofer waren zur Zeit völlig unbeachtet geblieben, wollten sich aber doch nicht ganz auf die Seite drängen lassen, und der Alte rief herausfordernd:

„Da liegen immer noch 12 Thaler im Sand, ich setze auf fünf Regel für den Zitronensepp fünfmal sechs, also dreißig Thaler, wer will dagegen?“

„Ich will,“ sagte der Dreibirtenbauer höhnisch; und im Nu hatten die beiden Kampfhähne jeder noch 30 Thaler in den Sand geworfen, so daß jenseits jetzt auch 72 Kronenthaler lagen.

entzogen, daß vielmehr lediglich die Erlaubniß zum Auslaufen der Schiffe von der Erbringung des von ihm verlangten Nachweises abhängig gemacht sei. Der Verkauf der Schiffe stehe ihm daher vollkommen frei, selbstverständlich werde aber von dem etwaigen Käufer ein gleicher Nachweis wie der von ihm verlangte erfordert werden.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ heben hervor, daß die Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes für Hamburg und Altona, sowie die Ausdehnung desselben auf die Stadt und das Amt Harburg, welche am 29. Oktober in Kraft tritt, sich doch wesentlich von dem über Verlin verhängten kleinen Belagerungszustand unterscheidet. Während hier die Bestimmungen 1, 2, 3 und 4, betreffend das Verbot von Versammlungen, Verbreitung von Druckschriften, Verfassung der Aufenthaltserlaubnis und Verbot des Waffentragens, des § 28 des Sozialistengesetzes in Anwendung gebracht sind, ist bisher für Hamburg-Altona nur die Bestimmung 3 des § 28, Verfassung der Aufenthaltserlaubnis für sicherheitsgefährliche Personen, verfügt worden, und auch bei der jetzt erfolgten Erneuerung, respektive Ausdehnung auf Harburg ist von den weiteren Vorschriften ad 1, 2 und 4 kein Gebrauch gemacht.

Der Sozialistenprozeß — so schreibt man aus Leipzig der „Köln. Ztg.“ — ist erledigt, aber nun entsteht die schwierige Frage, wo die Verurtheilten ihre Strafe verbüßen sollen. Das Gesetz bestimmt, daß Verurtheilte in dem Gefängnisse oder Zuchthause des Bundesstaates ihre Strafezeit abüßen sollen, zu welchem der verurtheilende Gerichtshof gehört. Nun besitzt das deutsche Reich als solches keine Gefängnisse und Zuchthäuser. Das deutsche Reich wird sich also für den vorliegenden Fall zunächst bei irgend einem Bundesstaate einige Zellen des Zuchthauses mieten müssen.

Die kürzlich vom Reichsgericht zu Zuchthausstrafe verurtheilten Sozialdemokraten sind zur Verbüßung ihrer Strafe in das Zuchthaus nach Halle eingeliefert worden. Ihr Transport dahin erfolgte in zwei Abtheilungen mittelst der Magdeburger Bahn.

Minden, 27. Oktober. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ist der Pulverschuppen Fort B in die Luft geflogen. Ein Pionier-Offizier und ein Fähnrich waren dienstlich dort anwesend und wurden unter den Trümmern begraben.

Dänemark.

Die Furcht, daß das Malmöer Dampfschiff „Alexandra“ bei dem Sturm in voriger Woche in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen ist, scheint leider nicht ungegründet zu sein, da alle und jede Nachrichten fehlen. Doch wäre es ja möglich, daß es nach einer Gegend verschlagen, wo es noch keine Telegraphen giebt. In dieser Lage ist bekanntlich

„Und noch was!“ rief der alte Höhlenhofer. „Wenn der Zitronensepp gewinnt, so gehört all der Einsatz da sein, mir soll's nicht drauf ankommen, wir können's auch geben!“

„Ja wohl,“ sekündirte der Höhlenlenz, der für den Augenblick den Flug durch's Fenster vergessen zu haben schien und nur den Birkenhofers Ein's aufhängen wollte.

Jetzt war die Zeit zum Wurf gekommen, und Alles drängte sich der Bahn entlang.

„Sepp, ich bet' für Dich!“ flüsterte auf einmal eine zitternde Stimme in des Tyrolers Ohr, dem vor Erregung der kalte Schweiß auf der Stirn stand. Er wandte sich und sah in Evas angstvolles Gesicht. Ein dankbarer Blick war ihr Lohn.

„Ich halt' Dir den Daumen,“ riefen mehrere Stimmen; das sollte Glück bedeuten.

Der Zitronensepp zielte, und die Kugel wirbelte hinaus.

Gefehlt! Der Vorderregel steht noch. Dieser Fehlwurf bedeutete fast so viel als die Niederlage für den Zitronensepp, denn jetzt sollte er in vier Würfen dreißig Regel niederstrecken. Eine Arth Wuth ergriff ihn; ohne auf seine Umgebung zu achten, warf er wieder, und zwar sieben Stück. Der dritte Wurf lieferte sechs Regel. Immer dichter traten die Schweißperlen auf seine Stirn, und immer höhnischer wurde

noch Island, doch hört man, daß ein Telegraph dort hin unter den Auspicien des Herrn Tietgen wahrscheinlich nur noch eine Frage ganz kurze Zeit ist.

Schweden und Norwegen.

Von Malmö sind im verfloßenen Theile des Jahres 7020 Personen ausgewandert, eine Zahl, welche im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren als sehr hoch zu bezeichnen ist.

Am Bord des in Malmö zu Hause gehörigen, auf der Heimreise von Newcastle verunglückten Dampfschiffes „Alexandra“ befanden sich der „Snällpost“ zufolge 2 Kapitaine, 3 Steuerleute, 2 Maschinisten, 10 Matrosen, 3 weibliche Angestellte und 1 weiblicher Passagier. Die Retourladung des Schiffes bestand aus Schiffsplatten und Kohlen. Die „Times“ bezeichnen es als ein in seiner Art außerordentlich schönes Schiff.

Frankreich.

Paris, 27. Oktober. Der „Temps“ sagt: Neun Deputirte suchen eine Gesamtvereinigung der verschiedenen Gruppen der Linken zu organisiren, um eine Fusion der Linken mit der republikanischen Union herbeizuführen und eine Majorität zu bilden, welche dem künftigen Ministerium unter dem Vorstiz Gambettas zur Basis dienen könnte.

Pont-Audemer, 27. Oktober. Gambetta hielt hier eine unpolitische Rede und bezeichnete die Pflege, die Vertheidigung, den Schutz und das Interesse für die nationale Produktion als die wirksamste Propaganda der republikanischen Partei. Ich fürchte, sagte er, die Kritik nicht und kann konstatiren, heute wie gestern, daß, wenn ich mich vor dem Lande zeige, ich Erinnerungen mitnehme, die mich kräftigen und mir Genugthuung für empfangene Beleidigungen gewähren.

Paris, 28. Oktober. Die Franzosen besetzten am 26. Okt. ohne Widerstand zu finden, Keruan. Der Feind floh nach dem Süden.

Großbritannien.

Dr. Joseph Kenny, der Gefängnißarzt in Kilmainham, ist zu den Landflüchtigen, die er zu behandeln hatte, eingesperrt worden, weil man glaubt, daß er die Unterschriften für das bekannte Manifest gesammelt habe. Als Arzt war er natürlich unbeaufsichtigt, da er nun zugleich Untersuchungsmeister der Laubliga war und früher eine Rede für die Liga gehalten habe, so muß er jetzt mit obigem Verdacht büßen. Persönlich ist Dr. Kenny ein hochachteter Mann; er ist Vorsteher des Norddubliner Hospitals und Arbeitshauses und sonst ein viel gesuchter Arzt.

Die Stadt Dublin ist durch die ausschlaggebende Stimme ihres Lordmayors vor dem Skandal bewahrt worden, Barnell und Dillon zu ihren Ehrenbürgern zu machen. Im Stadtrath herrschte sonst Stimmengleichheit 23 zu 23.

das Lächeln der Birkenhofer: denn noch immer fehlten siebzehn Regel, die in zwei Würfen fallen sollten.

Die fünfte Kugel folgte und klappernd stürzten sieben Regel zusammen — sieben, so viel und doch so wenig.

„Verloren!“ rief der Schultzeiß, „es fehlen noch zehn.“

Auch die Uebrigen gaben das Spiel für den Tyroler verloren, der zur letzten Regel griff, scharf visirte und dann warf.

„Acht um den König,“ schrie der Regale-junge und machte drei Purzelbäume hintereinander.

„Kranz!“ jubelten Alle, nur nicht der Birkenhofer. Noch zitterte der König, aber er stand und der glückliche Sieger durfte zwölf zu den vorherigen zwanzig rechnen. Der Sieg war zweifellos, obwohl ihr kaum Jemand begriff, am wenigsten der Sieger selbst, der blaß vor Ueberraschung da stand.

Lächelnd beglückwünschte ihn Frau von Bern, und Eva weinte heimlich in ihr Taschentuch. Nur Sepp gewahrte es!

Die Schüssel mit den 160 Thalern stand schon neben seiner Zither, und in seinen Gütern daneben hatte der Höhlenhofbauer die übrigen 72 Thaler mit großem Geräusch und einer dummstolzen Gönnermiene geschüttelt.

Wahl-Resultate.

Es ist bis jetzt unmöglich, einen Ueberblick über den allgemeinen Ausfall der Wahlen zu gewinnen. Die Anzahl der erforderlichen Stichwahlen ist jedenfalls erheblich größer als erwartet wurde. Das bis jetzt bekannte Wahlresultat hat am meisten die Fortschrittler, Sezessionisten und Ultramontanen befriedigt. Die Fortschrittspartei hat bereits einen Zuwachs zu verzeichnen, doch stehen ihr auch einige Verluste bevor.

Wahlort.	Korrekten	Verloren.	Politen-klarer.	Diverse	Ungültig.	Total
Reinbeck	84	65	—	—	1	149
Zande	66	32	90	—	—	188
Schiffbek	89	12	84	—	—	185
Hinschenfelde	65	11	167	—	—	243
Poppendübel	65	8	—	3	—	73
Kämpel	39	—	1	1	—	41
Wolkewehde	—	52	—	—	—	52
Witshave	19	6	6	—	—	31
Höthel	7	31	7	—	—	45
Poppendorf	12	17	1	—	—	30
Großensee	43	—	—	—	—	43
Küjensee	19	7	6	—	—	32
Zick	12	1	—	—	—	13
Fangstedterheide	14	24	—	—	—	38
Fangstedt	46	9	—	—	—	55
Witstedt	57	2	—	—	—	58
Wahl-Mel-lingstedt	63	2	1	1	—	67
Wenwood	32	4	—	—	—	36
Wummelsbüttel	71	3	3	—	—	77
Bergstedt	55	2	5	—	—	62
Sael	58	3	—	—	—	61
Altona	4868	1330	5198	25	—	11422

Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten erhielten Professor Karsten **8313**, Dr. Berlin **2248** und Hafenclever **6966** St. Es fehlen die Resultate der Gemeinden Stellau, Weindorf, Hammoor, Kerth, Grünwohld, Sprengde und Harkesheide.

Bochum. Für Thomßen 4500, für Brütt 925, für Heinkel 450 Stimmen.

Neumünster. Das bis jetzt bekannt gewordene Gesamtresultat im Kreise ist für Hänel **8448**, für Reventlow **1842** und für Heinkel **4527** Stimmen, Hänel hat also jetzt bereits **1039** Stimmen über die absolute Majorität.

Hensburg. Bis jetzt hat Francke (nat.-lib.) **2958**, Nissen (konf.) **2326**, Johannsen (Däne) **2621** und Hafenclever (Sozialist) **354** Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Francke und Johannsen ist wahrscheinlich.

Schwarzenbek. Gesamtresultat: Westphal (Sez.) **5000**, v. Schrader-Vliestorff (konf.) **3782** Stimmen.

Lübeck. Gerichtsdirektor a. D. Görz (fortsch.) mit **4815** Stimmen gewählt. v. Warnstedt (konf.) **1844**, Schwarz (soziald.) **923**, v. Benning (nat.-lib.) **122** Stimmen; **14** Stimmen zerplittert oder ungültig.

Im 1. Hamburger Wahlkreise wurde Sandtmann (fortsch.) mit **10,901** Stimmen gewählt

Der Zitronensepp wollte das Geschenk des Höflichens zurückweisen, aber da half kein Widerstreben. Auch Frau von Bern weigerte sich, das, was sie für ihn ausgelegt hatte, jetzt wieder zurück zu empfangen, indem sie heiter erklärte:

„Ich war die unkluge Veranlasserin der Wette, behalten Sie also den Siegespreis.“
Jetzt brachte der Böllerschuß, an den nur der Wiener gedacht hatte, und dem Sieger wurde der mit Kränzen gezierte Hammel zugeführt.
(Fortsetzung folgt).

Mixamar.

Ein Seebad = J d n l l
aus der Feder
Poem = Bua's.
Original der „Sturmarnschen Zeitung“.
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

IV. Der Ritt auf dem Esel.

Was thun nicht die Badewirthe
Um der Gäste Wohlbehagen.
Da giebt's Billards für die Herren,
Stating-Ring und Regelsbahnen,
Für die Damen Klimperkasten,
Schaufeln und Velozipeden.
Der solideste der Wirthe,

gegen Rittinghausen (Sozialist), welcher 7505 Stimmen erhielt; 512 Stimmen zerplitterten sich. Im 2. Wahlkreise Stichwahl zwischen Richter (fortschritt) 9721 Stimmen und Dies (Sozialdemokrat) 9442 Stimmen; zerplittert 530 Stimmen. Ob im 3. Wahlkreise Dr. Reß und Brenel oder Dr. Reß und Wolffson in die Stichwahl kommen ist noch zweifelhaft, da nach einer Berechnung Wolffson 61 Stimmen mehr hat als Brenel, nach der andern Brenel 23 mehr als Wolffson.

In Bremen wurde Meier mit 13,400 Stimmen gewählt, v. Kufferow (konf.) erhielt 1760 und Sozialdemokrat Fried 4600 Stimmen. In Dresden, Altstadt, Stichwahl zwischen Bebel (Soz.) mit 9079 und Dr. Stübel (deutsche Reichspartei) 8049 Stimmen. Wigard (fortsch.) erhielt 4178, Stöcker (konf.) 2108 Stimmen. München I. Stichwahl zwischen Schlor (fortsch.) 4588 und Ruppert (Zentrum) 5873 Stimmen. Bebel (Soz.) erhielt 1971, Hürlein (Volkspartei) 278 Stimmen. München II. gewählt der Zentrums-Kandidat mit 6624 Stimmen; der liberale Kandidat erhielt 3607, Bebel 2645, Volkspartei 236 Stimmen.

In Berlin war die Theilnahme an den Wahlen eine so enorme, wie sie noch nie, seit zu Volksvertretungen gewählt worden ist, vorgekommen; in den meisten Wahlbezirken dürfte sie 80 Prozent übersteigen, ja theilweise zu 90 Prozent hinanreichen. Im 1. Wahlkreise erhielten: Löwe (fortsch.) 8713, Liebermann v. Sonnenberg (konf.) 6295, Schorlemer-Alst (Zentrum) 68, zerplittert 161 Stimmen. Im 2. Wahlkreise wurde Birchow (fortsch.) mit 18,000 Stimmen gewählt, Hofprediger Stöcker erhielt 11,500, Biered (Sozialdemokrat) 3000 Stimmen. Im 3. Wahlkreise erhielt v. Sauten (fortsch.) 12,847, Schulze (konf.) 4926, Dr. Henrici 841 und Liebknecht (Soz.) 2444 St. Im 4. Wahlkreise erhielt Träger (fortsch.) 19,528, Bebel (Sozialist) 13,574 und Prof. Wagner (konf.) 8239 Stimmen. Stichwahl zwischen Bebel und Träger. Im 5. Wahlkreise siegte Eugen Richter (fortsch.) mit 11,126 auf Dr. Cremer (konf.) fielen 5309 und auf Most (Soz.) 51 Stimmen. Im 6. Wahlkreise Stichwahl zwischen Klotz (fortsch.) mit 18,906 und Hafenclever (Soz.) mit 16,630 Stimmen. Meyer (konf.) erhielt 8957 Stimmen.

In Königsberg wurde Dr. Möller (fortsch.), in Stettin Schlutow (Sez.), in Neustettin Busse (konf.) und in Münster Seeremann (Zentrum) gewählt.

Magdeburg, 27. Oktober. Stichwahl zwischen Nüchtemann (Sezessionist) und Biered (Sozialdemokrat).

Erfurt, den 27. Oktober. Voraussichtlich Stichwahl zwischen Prof. Stengel (Sezessionist) und Minister Dr. Lucius nöthig.

Frankfurt, den 27. Oktober. Stichwahl zwischen Sonnemann und Döll (Sozialdemokrat).

Nebenbei auch Grundbesitzer,
Hatte für die Badegäste
Und besonders für die Jugend
Einen schönen, zahmen Esel
Aus Utopien verschrieben.
Anfangs war er sehr gefällig,
Beugte Jedem seinen Rücken,
Machte possenhafte Sprünge;
Doch durch neckende Behandlung,
Bald durch Zucht mit scharfer Gerte,
Bald durch schmeichelnde Liebkosung,
Ward der Graue tückisch, störrisch,
Faul und launenhaft und garstig.

Einmal gingen Arthur Schulze
Und Alwine Hagen schmachend
An der grünen Gelweide.
Und es sprach die Maid zu Arthur:
„Sehn Sie, wie unendlich weise
„Es der Schöpfer eingerichtet,
„Dah der Rücken dieses Esels
„Gerade da, wo man zu sitzen
„Pfleget, eine Senkung zeigt.“
Und der blonde Arthur staunet
Ob Alwines schöner, ernster,
Sinniger Naturbetrachtung.
Und dann spricht sie: „Wie entzückend
„Müht' es ausseh'n wenn Sie, Arthur,
„Wie ein Patriarch des Ostens
„Sähen auf des Esels Rücken!“
„Ihre Wünsche sind Befehle,
„Nichts als dieser Spaß ist leichter!“
Musst Arthur im Triumph,
Aufst' Arthur im Triumph,

Hannover, den 27. Oktober. Stichwahl zwischen Dr. Brül (Zentrum) und Meister (Sozialdemokrat).

Leipzig, den 27. Oktober. Stichwahl zwischen Dr. Stephani (nat.-lib.) und Bebel (Sozialdemokrat).

Chemnitz, 27. Oktober Stichwahl zwischen Hecker (konservativ) und Geiser (Sozialdemokrat).

Zschoppau, den 27. Oktober. Stichwahl zwischen Kutschbach (Sezessionist) und Wiener (Sozialdemokrat) wahrscheinlich.

Gewählt wurden in: Essen Redakteur Stöbel (Christl.-Soz.) — Mühlhausen in Thür. Eberty (fortsch.) — Molsheim Zora v. Bulach (Partikularist). — Dessau-Zerbst Dr. Sello (Sez.) — Vernburg Delschäuser (Nationall.) — Schleiden Franßen (Zentrum). — Aachen D. Boß (Zentr.). — Seilentricken Frhr. von Fürth (Zentr.). — Eschlingen Reiniger (Reichsp.). — Tübingen Payer (Volksp.). — Göttingen Frhr. v. Wöllwarth (Reichsp.). — Badnang v. Bühler. — Crailsheim Carl Mayer (Volkspartei). — Blaubeuren Müller (Reichsp.). — Cannstadt Netter (Volksp.) wahrscheinlich. — Halle Stichwahl zwischen Dr. A. Meyer (Sez.) und Dr. Boretius (Nationall.). — Posen von Turno (Pole.). — Breschen Magdzinski (Pole.). — Wiesbaden Schulze-Delitsch (fortsch.). — Gumbinnen Saro (Konserv.). — Oepeln Graf Ballestrem (Zentrum). — Gebweiler Guerber (Protestler.). — Greiz Stichwahl zwischen Merz (Konserv.) und Braettes (Sozial.). — Konstanz Noppel (Nat.). — Sondershausen Lipke (Sez.). — Meß [Stadtkreis] Bezanson (Protestler.). — Schlettstadt v. Köhler (Professl.). — Glogau Maager (Sez.). — Kaufbeuren Frhr. Bequel (Zentr.). — Zinnenstadt Graf Duadt (Zentr.). — Stolberg Ebert (konf.). — Jherlohn Bugmann (fortsch.). — Freilager Friesheim (Nationall.). — Eichwege Fries (Sez.). — Potsdam Neßler (fortsch.). — Nordhausen Lerche (fortsch.). — Fulda Drosche-Bischering (Zentr.). — Baugen Reich (konf.). — Wangleben v. Wenda (nat.). — Hagenau Baron Eugen Dietrich (Protestler.). — Frankenstein Graf Schimare (Zentr.). — Beegau Graf Kleiß (konf.). — Großtrelich Franz (Zentr.). — Weimar Ausfeld (fortsch.). — Czarnikau Landrath Colmar (konf.). — Freiburg im Breisgau Jamer (nat.-lib.). — Pforzheim Klump (nat.-lib.). — Ratibor Graf Saurma (Zentr.). — Leipzig (Land) Dieze (Reichsp.). — Brandenburg Dr. Kollberg (Zentr.). — Koburg Nicker (Sez.). — Neuz Freiherr v. Dalwigk (Zentr.). — Rappoldsweller Simonis (Prot.). — Stalkupönen Kultusminister v. Gofler — Oldenburg 3. Wahlkreis Graf v. Galen (Zentr.). — Niederbarnim Fabrikdirektor Lohren (Reichsp.). — Freiberg Stichwahl zwischen Delschläger (konf.) und Kayser (Sozial.). — Mittweida Stichwahl zwischen Voigtländer-Tegner (konf.) und Bollmar (Sozialist). — Mannheim Stichwahl zwischen Lamey

Zieht aus seines Fracks Tasche
Einen alten, trocknen Semmel,
Nähert sich dem Grauen schmeichelnd,
Hält das Brot ihm vor die Küstern,
Kast des Thieres krause Mähne,
Schwingt in zierlichem Bodsprunge,
Den im Turnen er erlernt,
Schnell sich auf des Esels Rücken.
Doch es sind die Beine Arthurs
Nur für hühenhafte Pferde
Und für Esel nicht geschaffen,
Denn nach wohlbedachtem Sprunge
Steht er wieder auf dem Boden,
Und der kluge Langohr gehet
Ein paar Schritte plötzlich vorwärts,
Und verdukt steht Arthur Schulze
Vor dem Schwanz des klugen Thieres.
Doch er wagt zum zweiten Male
Sein geplantes Unternehmen,
Welches ihm alsbald gelingt,
Denn er zieht die langen Beine
Hoch bis an den Hals des Esels.
Dieser jentk den Kopf zu Boden,
Wie betroffen ob der Wendung,
Nähret keine Muskelmasse,
Doch ein fester Schlag belehrt ihn,
Was man nunmehr von ihm fordert.
An dem Lattensaum der Weide
Trabt er hin mit seinem Reiter,
Und Alwine winket Beifall
Mit dem weißen Spitzentuche.
Jetzt erhascht mit schnellem Griff
Arthur eine Bohnenstange,
Die am Lattensaum lehnet,

(nat.-lib.) und Kopier (Volksp.). — Braunschweig Stichwahl zwischen Schrader (Sez.) und Schwenker (nat.-lib.). — Offenburg Stichwahl zwischen Meyer (Zentr.) und Schud (nat.-lib.). — Hersfeld Stichwahl zwischen Perrot (konservativ) und Erdmann (fortschrittlich). — Hanau Stichwahl zwischen Frohme (Sozialdemokrat) und Professor Niede (fortschrittlich). — Tharandt Ackermann (Konj.). — Maguit Sperber (Konj.). — Dleglo Simpson (Konj.). — Mainz Stichwahl zwischen Liebknecht (Soz.) und Philipps (fortsch.). — Duisburg Stichwahl zwischen Schorlemer-Alst (Zentrum) und Hammacher (Nat.). — Sorau Stichwahl zwischen Schön (Reichsp.) und Lüders (Sez.).

Von nah und fern.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich bei Kassel zugetragen. Auf dem dortigen Zentralpersonnenbahnhofe fand gegen Mitternacht des 21. d. M. ein Zusammenstoß eines im Rangiren begriffenen Zuges mit zwei ledigen Maschinen statt, welche von Treysa herangefahrt kamen. Der Anprall erfolgte mit furchtbarer Vehemenz, so daß die drei Lokomotiven sich förmlich in einander hineinbohrten und die in die Mitte kommende Maschine sich zum Theil auf die andere hob. Diese Erstere wurde auch fast gänzlich zertrümmert; der Kessel soll zerplatzt sein. Ebenso wurden die beiden andern Maschinen sehr stark beschädigt. Außer der Maschine des Rangirzuges wurden noch zwei Personenwagen arg mitgenommen, bei einem wurden die Seitenwände eingestossen und zwei Koupees weggerissen, bei dem andern das Untergestell demolirt. Drei Personen haben schwere Verletzungen erlitten.

Ein größerer Postdiebstahl ist am Dienstag in Köln verübt worden. Ein bei dem dortigen Hauptpostamt beschäftigter Postpaletträger Joseph Kerner hat es auf bisher noch nicht völlig aufgeklärte Weise verstanden, die Hauptkasse um ca. 7000 M. zu erleichtern und mit dieser Summe spurlos zu verschwinden.

Die Krinoline ist in Newyork wieder Mode geworden. Still und anmuthig schlüpft sie heran aus der alten Rumpelkammer, in welche sie vor Jahren verbannt wurde, und bei Eröffnung der Saison wird sie vielleicht schon wieder die riesigen Dimensionen von ehemals angenommen haben. Die Krinoline steht in Newyork bereits in so starker Nachfrage, daß die Fabrikanten und Händler nicht genug zu liefern im Stande sind. Innerhalb eines Jahres, meint der „Star“, wird jede „Belle“ wieder eingereift sein wie ein „Barrel“.

Die Ertragnisse der diesjährigen Ernte, besonders an Heu und Stroh, sind in Mecklenburg so schlecht, daß schon jetzt umfassende Maßregeln getroffen werden müssen, um einem allgemeinen Nothstand, namentlich unter den kleinen Landwirthen, möglichst vorzubeugen. So hat der Großherzog den sehr dankbar empfundenen Be-

Schwingt sie kühn wie eine Lanze,
Wie ein Ritter im Tourneire.
Doch dies Treiben kontrastiret
Mit des Esels un'rem Drange,
Er schwingt seine Hinterbeine
Hoch empor und Arthur flieget
Hoch im Bogen an die Erde.
Und der Esel schlentert tückisch
Wie zur Abwehr seine Hufe
In die Richtung, wo sein Ritter
Arg bestürzt am Boden lieget,
Trifft — das war doch eitel Tücke —
Arthur's Nase in dem Schlage.
Und Alwine sieh't's und eilet
Hin zu Arthur und zieht eilig
Vor ihr Taschentuch und preßet
Es auf den Gesichtstheil Arthurs,
Dem ein Blutstrahl roth entströmet.
Als der Kämpfe sich erholet,
Dankt er ihr in warmen Worten,
Führet ihre zarten Hände
Reich beglückt an die Lippen.
Und als sie besorgt ihn fraget,
Ob auch Schaden er genommen,
Spricht er, daß er sei unwürdig,
Wenn er eine solche Schmarre
Nicht um sie verschmerzen könne.
Und so trennen sich die Beiden,
Sie mit theilnahmvollem Blicken,
Er mit heldenkühnen Worten
Und mit Thränen in den Augen.
(Fortsetzung folgt).

fehl ertheilt, daß in den so ungemein umfangreichen Forsten der Domäne, in allen Revieren, die dem Betriebsplane nach in den nächsten zehn Jahren zum Abtrieb kommen, alles Laub, Moos, Tannennadeln und sonstiger Abfall in großen Haufen zusammengebracht und diese an die Erbpächter, Wüdhner und Häusler der Umgegend verkauft werden sollen. Es dürfen aber nur kleinere Landwirthe für bestimmte Quantitäten als Käufer auftreten, damit jede Handels-Spekulation dabei ausgeschlossen wird. Einer größeren Zahl von Pächtern der Domänengüter ist jetzt schon die halbe Pacht für dies Jahr bis auf das nächste Jahr gestundet worden, da die Leute mit dem besten Willen nicht zahlen können, weil die Kornrente zu schlecht ausfällt.

In Langwolmsdorf, einem in der Provinz Sachsen gelegenen Dörfchen, welches durch den friedlichen Sinn seiner Bevölkerung bekannt ist, vollzog sich, wie die „Dresd. Nachr.“ melden, dieser Tage ein grauenhafter Mord. In der dortigen Delmühle ward am Mittwoch Abend die 27jährige Gattin des Mühlenbesizers, Marie Libby Marx, mit einem Beil erschlagen und zwar hat der Mörder den Kopf der Unglücklichen förmlich zerhackt. Es scheint, daß ein Raubmord vorliegt, denn der Mörder ist nach seiner Unthat in der Oberstube gewesen, wo der Baarvorrath des Müllers aufbewahrt ward. Das Beil war dasselbe, mit welchem Frau Marx kurz vorher Holz gehackt hat. Die Leiche lag am Fuße der Treppe in dem Hausflur und wurde zuerst von dem von einem Geschäftsweg aus Polenz zurückkommenden Gatten aufgefunden. Als des Mordes dringend verdächtig ist der Ziegelbeker A. aus Polenz eingezogen worden.

Anzeigen.

Auction in Lütjensee.
Am Donnerstag, den 3. November, Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem bisherigen Viertelhufer **H. Feuer in Lütjensee** Mobilien aller Art, Haus- und Küchengeräth, Betten, Leinwand, Säcke und was sich sonst noch findet, unter event. Creditbewilligung bis zum 1. April 1882 meistbietend verkauft werden. [385]
Trittau, den 27. October 1881.
Singelmann, Auctionator.

Friedr. Marius Rundé,
Heillehrer für Stotterer, academischer Lehrer der pädagogischen Gymnastik, der Fechtkunst, des Schwimmens, des Tanzens und Anstandes, der Militär-Gymnastik und des Exercierens, Mädchenturnen, Uebungen gegen Muskelschwäche, Schiefheiten etc.,
Institut: } Schmuckstr. 16, Part.,
Wohnung: } St. Pauli, Hamburg,
gedenkt einen Curus in

Tanz- und Anstands-Uebungen
im Hotel Schadendorff
Mittwoch, den 2. Novbr., zu beginnen.
Der Unterricht ist rein academisch und sowohl für Erwachsene wie Kinder. Die Unterrichtstage sind jeden Mittwoch u. Sonnabend, für Kinder von 5—7 und Erwachsene von 7 1/2—9 1/2 Uhr. Alle neueren Tänze und Quadrillen werden gelehrt.
Behandlung von Stotterern, wie Uebungen in der Fechtkunst gegen Muskelschwäche, Schiefheiten etc. werden während meines Aufenthalts hier selbst, sowohl im Hause wie im obigen Lokale nach Belieben ertheilt.
Liste zur Unterschrift, sowohl für Erwachsene wie Kinder, ist im Hotel ausgelegt. [389]
Ganz ergebenst
D. G.

Verloren
am Mittwoch, den 24. d. M., in Vargteheide eine
silberne Cylinderuhr.
Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung.
Abzugeben bei
Fischler Rossmann.
Vargteheide. [387]

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Gundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfason unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.
Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter M. 1. —, M. 2. 25, M. 2. 60, M. 3. 50, 4—5 M.
Englische Twills, Gladstone, Beaconsfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter M. 4 1/2, M. 5 1/2, M. 6, 7—9 M.
Schwarze Tuche, Burkins, Délastré, Satins, Croisé, Livretuche, Chaisen-Tuche pr. Meter M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 8. —, M. 10—15.
Schwere Landwolltuche für Kostüente, Feuerwehren und Turnvereine pr. Meter M. 2. 80, M. 3. 50, M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 7—8.
Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 M.
Deutsche und englische Kammgarne für feine Salomanzüge M. 7. 50, M. 8. —, M. 10—15 pr. Meter.
Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Escimos, Floccinos, Panamas, Diagonals pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 10—15.
Kaisermantelstoffe pr. Meter M. 4 1/2, M. 5. —, M. 7. —, M. 8—15.
Schlafrock-Doubles, Futter angewebt, pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 9. —, M. 12. —.
Für Damen empfehlen das Neueste in Blüsch, Viber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealstin, Kammgarne etc. [328]

Muster franco!
Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.
(Wimpfheimer Cie.)

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:
Malz-Brust-Bonbons eigener Fabrikation, das Packet zu 30 Pfennig, sowie alle übrigen Malz-Präparate;
ferner: Fenchel-Sonig, bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit (namentlich bei Kindern), die Flasche zu 75 Pfennig. [367]



J. Fr. Wolf,
Töpfermeister,
AHRENSBURG,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
englischen Herden
in allen Größen,
Zimmer-Oefen
in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.
Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.
Eiserne Oefen aller Art.

Lager von Steinkohlen, Cinder ect.

Detail-Verkauf,
sowie
Agentur westfälischer Schmiede- und Hausstandskohlen.
Pr. ganze Waggon an den nächstliegenden Bahnhöfen oder ins Haus geliefert.
Zu näherer Auskunft stets bereit

C. G. Heller & Hopp,
Volksdorf. [381]

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Solzauction.

Am Sonntag, den 30. d. M.,
Nachmittags präcise 3 Uhr,
soll im Hause der Frau **Witten** zum Euroy, das im früheren Gehege Mannheim gefällte
Eichen-, Buchen- und Birkenholz
öffentlich meistbietend unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen verkauft werden.
Groß-Hansdorf, den 25. October 1881.
[378] **H. G. Rodde.**

Ahrensburger Bürger-Verein.
Am Sonntag, den 30. October,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale bei Herrn **G. Nicolai.**
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Vereins gegen Bettelei.
2) Berathung über die Frage: Ist es zweckmäßig, für die hier in Arbeit stehenden Gesellen den Beitritt zu der hiesigen Allgemeinen Krankenkasse (eingesch. Kasse) durch Gemeindebeschluss obligatorisch zu machen?
Ahrensburg, den 27. October 1881.
Der Vorstand.

Zum 1. November wird ein junger Bursche von auswärt als

Hausknecht

gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. [384]

Gänse-Verfegeln.

Am Sonntag, den 30. October,
Nachmittags 4 Uhr,
werden mehrere

fette Gänse

auf meiner Bahn verkauft.
Ahrensburg
Hamburger Chaussee. **H. Westphal.** [388]

Verfegeln.

Am Sonntag, den 30. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt der Unterzeichnete auf der Bahn des Herrn **Joh. Schierhorn**
eine Parthie Zeitschriften
verfegeln und ladet hierzu mit der Bitte um zahlreichen Besuch freundlichst ein [383]
H. Kahl,
Colporteur.
Ahrensburg, den 27. October 1881.

Hochfeine Stoppelbutter

sendet täglich frisch in Postfädeln Netto 8 Pf.
jezt für 10 Mark franco gegen Nachnahme
Fr. Goerke, Besitzer,
auf Neufrost bei Neutirch,
Tilsiter Niederung. [376]

„Sehr dankbar bin ich für die Zusendung der kleinen Schrift: „Urtheile aus ärztlichen Kreisen“, denn ich erche daraus, daß es vielfach selbst für Schwerverranke noch Hilfe giebt, wenn nur die richtigen Mittel zu Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen fast täglich ein und sollte daher jeder Leidende diese kleine Broschüre bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig bestellen, umso mehr, als die Zusendung derselben kostenfrei erfolgt. [391]

Neu! Untrügliches, sofort wirkendes Schutzmittel gegen **Neu!** Ansteckung der schrecklichen, Geist und Körper zerstörenden geheimen Krankheiten. Fort daher mit allem Unnatürlichen! Dieses unschätzbare Werk ist für **50 Pf.** in Briefmarken nur direkt zu beziehen durch [333]
G. Schmidtsdorff,
Apotheker I. Kl.
Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Eine Landstelle im Sachsenwald

in romantischer Lage, mit neuem Landhaus, ca. 120 Morgen, guter Acker und vorzügliche Wiesen (arrondirt), ist für 10,000 Mark zu verkaufen. [375]

Näheres bei
Carl F. Schuster,
Gr. Bursfab 10, Hamburg.